

Von etwa 50, vorwiegend aus dem Riffbereich stammenden, Proben werden Dünnschliffe angefertigt. Die Untersuchung der algenführenden Schliffe wird entgegenkommenderweise wieder Herr Dr. BYSTRICKY, Bratislava, durchführen. Die Untersuchung des Mikrofossilinhaltes von 15 zu lösenden Proben hat freundlicherweise Herr Prof. MOSTLER zugesagt.

Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im kalkalpinen Mesozoikum auf Blatt 75, Puchberg am Schneeberg

VON HERBERT SUMMESBERGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr konnten 9 Arbeitstage für geologische Aufnahmen auf Blatt 75 Puchberg am Schneeberg der Österreichischen Karte 1 : 50.000 genutzt werden. Im Anschluß an 1976 durchgeführte Arbeiten wurden die Begehungen westlich des Miesenbachtals weiter nach SW hin fortgesetzt.

Dabei konnte im Dachschruppenbereich der Göllerdecke die Juraschichtfolge kartenmäßig festgehalten werden. SE des Gehöftes Weichselberger ist der bereits bekannten Juraschichtfolge (PLÖCHINGER 1967) von roten Liaskalken und Klauskalk noch roter Radiolarit sowie mächtiger, hellbräunlicher, bioklastreicher Malmkalk hinzuzufügen. Darin treten auch teilweise dunklere, flasrige Einschaltungen auf. Dieser Malmkalk bildet die Hauptmasse des Bergrückens zwischen Tiefenbach, Miesenbachtal und dem Weichselbergerhof.

Um die Schichtfolge der Hohen Wand aufzulösen, wurde mit einer Probeserie im Großaufschluß „Hammerl“ der Wopfinger Kalkwerke begonnen (gem. m. G. SCHÄFFER, Geol. B.-A., Wien). Dabei ergab bereits der Geländebefund, daß eine mächtige Serie megalodontenführenden Dachsteinkalkes vorliegt. Dieser ist von brachiopodenführenden Kössener Schichten überlagert. Opponitzer Kalk tritt nicht auf. Die steilstehende Folge gehört der tektonischen Einheit der Hohen Wand an und grenzt mit einer Störung gegen NW an den Hangendbereich der Göllerdecke. Diese Dachsteinkalkserie ist in ihrer Gesamtausdehnung vorerst unbekannt, läßt sich aber vom Steinbruch „Hammerl“ am NW Rand der Hohen Wand bis an die Kleine Klause (SE Dürnbach) verfolgen. Der Hauptdolomit der Kleinen Kanzel und des Kleinen Plackles grenzt in der Kleinen Klause unmittelbar an den Dachsteinkalk und scheint diesen seitlich abzulösen, teilweise auch zu unterlagern.

Im Gebiet der Hohen Wand scheint ein Übergangsbereich mehrerer Faziesräume unzerstört erhalten geblieben zu sein.

Neue Literatur zu Blatt 75: FENZL N. 1977, LEIN R. & HOHENEGGER J. 1977, PLÖCHINGER B. 1977, SUMMESBERGER H. 1977.

Blatt 76, Wr. Neustadt

Bericht 1977 über Aufnahmen im kalkalpinen Anteil auf Blatt 76, Wr. Neustadt

VON BENNO PLÖCHINGER

In Aigen befindet sich östlich der Schießhalt, in der Blöße 68 des Habsburg-Lothringischen Forstes, eine 100 m lange, ENE—WSW streichende Dachsteinkalkrippe, die im Osten durch jungtertiäre, blättrige, graue Tonmergel (Probe 34) des Wiener Beckenrandes begrenzt ist.

Von der Schneise zwischen den Blößen 67 und 69 gegen Westen bis zur Straße